

Alpin-Snowboarder wehren sich gegen Teil-Aus an Olympia

Das IOC hat angekündigt, den Snowboard-Parallelschlalom aus dem Programm der Olympischen Winterspiele zu streichen. Vom Entscheid betroffen sind auch die Uznerinnen Ladina Jenny und Nicole Baumgartner.

von Bernhard Camenisch

Das Programm für die nächsten Olympischen Winterspiele steht und wird aller Voraussicht nach am Kongress des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) Ende Juli abgesegnet. Bei den Alpin-Snowboardern löst dies Entsetzen aus. Denn in Pyeongchang (SKor) werden 2018 die Freestyle-Snowboarder im Big Air erstmals um olympische Medaillen fliegen. Auch der Mixed-Bewerb im Curling und der Teamwettkampf im Ski alpin sollen zur Premiere kommen. Den Parallelschlalom der Alpin-Snowboarder, der 2014 in Sotschi erstmals olympisch war, will das IOC dagegen bereits wieder streichen.

An allen Fronten aktiv

Dies wollen sich die betroffenen Sportler nicht gefallen lassen. Bis zur öffentlichen Bekanntgabe Anfang letzter Woche hatten sie selbst nichts von den Plänen des IOC gewusst. Inert Kürze haben sie sich zum Widerstand formiert. «Wenn wir jetzt nichts machen, ist das der Anfang vom Ende», sagt Nicole Baumgartner, die 22-jährige Weltcup-Fahrerin aus Uznach. In einer «Whats App»-Gruppe stehen die Athleten aus aller Welt in Kontakt. Sie haben einander zugesichert, in ihren Heimatländern auf ihr Dilemma aufmerksam zu machen. Mit ihrem Brief ans IOC wenden sie sich auch direkt an die Verantwortlichen.

Zudem sind die Fans zur Unterstützung aufgerufen: Auf www.change.org wurde eine Onlinepetition mit dem Titel «Don't let the IOC remove Snowboard Parallel Slalom from the 2018 Olympic Winter Games» gestartet. Bis gestern Abend haben fast 11 000 Personen diese Petition unterstützt.

Ein Argument des IOC ist, dass der Zuschauer zwischen Parallelschlalom und Parallelriesenschlalom nicht unterscheiden könne. Ursprünglich hätte auch der Parallelriesenschlalom gekippt werden und damit Alpin-Snowboard komplett aus dem Olympia-Pro-



Auf der Streichliste: Ladina Jenny fährt 2014 in Sotschi beim ersten und vorerst letzten olympischen Parallelschlalom.

Bild: Jens Büttner/Keystone

gramm verschwinden sollen. Dass ihr Sport beim Internationalen Skiverband FIS und beim IOC derart wenig Kredit geniesst, ist für Ladina Jenny nicht nachvollziehbar. Die 22-jährige Uznerin war in Sotschi in beiden Alpin-Snowboard-Disziplinen am Start und schwärmt noch heute: «Eine Stimmung wie dort habe ich bei unseren Rennen noch nie erlebt. Zudem waren unsere Veranstaltungen jene, die in Sotschi am schnellsten ausverkauft waren.»

Jenny und Baumgartner fürchten um die Zukunft ihrer Sportart. «Ohne Olympische Spiele stehen wir noch mehr am Rand», erklärt Jenny. Dies könnte sich auch auf die Unterstützung durch Swiss-Ski auswirken. Schon seit Längerem kämpft das Alpin-Snowboard um sein Ansehen und

um Aufmerksamkeit – selbst in der Schweiz, die seit der Olympia-Premiere 1998 bereits drei Olympiasieger (Philipp Schoch, Daniela Meuli und

zuletzt in Sotschi Patrizia Kummer) hervorgebracht hat.

Um die Attraktivität zu steigern und das alpine Snowboarden «tauglicher» (weil kürzer) für TV-Übertragungen zu machen, wurde bereits das Singleformat eingeführt. Die K.-o.-Duelle werden dabei jeweils nur noch in einem Lauf ausgetragen.

Vorspuren für Olympia 2022

Pyeongchang ist für Baumgartner und Jenny das Fernziel. Sie machen sich allerdings keine Illusionen und sind sich bewusst, dass alle derzeitigen Bemühungen kaum noch etwas ändern werden und in Südkorea kein olympischer Parallelschlalom ausgetragen wird. «Es geht auch um die Zukunft. 2022 muss der PSL wieder eine olympische Disziplin sein», sagt Baumgartner.



«Wenn wir jetzt nichts machen, ist das der Anfang vom Ende.»

Nicole Baumgartner
Alpin-Snowboarderin

Trauriger Sieg für FC Uznach

Die Ausgangslage vor der letzten Meisterschaftsrunde der 3. Liga, Gruppe 4, war klar. Der FC Uznach brauchte für den Klassenerhalt einen Heimsieg gegen Bütschwil. Gleichzeitig durften Herisau und Uzwil nicht gewinnen. Nachdem der langjährige Uznach-Akteur und Captain Pascal Hässig offiziell verabschiedet worden war, preschten die Einheimischen sofort nach vorne. Bereits in der zweiten Minute erzielte Visar Ameti die Führung.

Mit einem Einsatzwillen, den seine Anhänger über weite Teile der Saison vermisst hatten, drückte der FCU weiter. In der 26. Minute erhöhte Marc Fritschi. Den Schlusspunkt zum 3:0 erzielte Andrin Widmer in der Nachspielzeit. Freuen konnten sich die Uzner über den klaren Sieg nicht. Der Stadionsprecher informierte über die Siege von Herisau und Uzwil.

Schmerikon früh in Unterzahl

Auch beim FC Eschenbach wurde vor dem letzten Spiel der Captain verabschiedet. Mario Roth verlässt den Verein genauso wie Michael Krieg und Luca Beer. Im Derby gegen Schmerikon kam das Trio nochmals zu einem klaren Heimsieg. Roth eröffnete das Score in der 18. Minute per Penalty. Patrick Duschon hatte diesen mit einem Handspiel verursacht und sah dafür die Rote Karte. Zu zehnt hielten die Schmerikner bis zur 75. Minute das 0:1. Zweimal Robert Stojanov, sowie Andreas Müller und Gorjan Arsov erhöhten in der Schlussphase aber auf 5:0.

Eschenbach beendete seine Aufstiegsaison auf dem 2. Rang. Schmerikon, das die Meisterschaft mit sechs Niederlagen beendete, hatte am Schluss auf Platz 8 nur noch drei Punkte Vorsprung auf die Abstiegsplätze. (fri, gä)

Eschenbach - Schmerikon 5:0 (1:0)

Eschenbach, - 200 Zuschauer.

Tore: 18. Roth (Handpenalty) 1:0. Stojanov 2:0. B7. A. Müller 3:0. G. Arsov 4:0. 91. Stojanov 5:0.

Eschenbach: Schmucki; Gähwiler (46. Bolliger), Steiner, Dürst, Beer (68. Gorjan Arsov); Andreas Müller, Daniel Meier, Sandro Meier (46. Bühler), Roth, Yves Helbling; Stojanov.

Schmerikon: Dinis; Gasser, Duschon, Caduff, Marc Helbling (85. Andreic), Jürg Helbling (56. Gojani), Misiri, Pehlihan, Fernandes (75. Kabashi); Tschirky, Halimi.

Uznach - Bütschwil 3:0 (2:0)

Benknerstrasse, - 175 Zuschauer.

Tore: 2. Ameti 1:0. 26. M. Fritschi 2:0. 92. Widmer 3:0.

Uznach: Lukas Fritschi; Jan Fritschi, Widmer, Hässig, Blöchliger; Marc Fritschi, Elsener (79. Becirovic), Buduri, Steiner; Eicher (85. Aranda), Ameti (64. Brullo).

INSERAT



Familie Freuler,
Engi

Für ein starkes Glarnerland.

Wir kümmern uns
um Ihre Vorsorge.



Glarner
Kantonalbank

Gemeinsam wachsen.